

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Die Unveränderlichkeit des Gnadenbundes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Allein die Gnade bringt ihn zum Bunde.¹⁾ Christus hat uns die Wiedergeburt zum Glauben, die Bekehrung erwirkt.²⁾ Bei den Pharisäern, Sadduzäern, Manichäern, bei Pelagius, den Semipelagianern . . . bis zu Hugo Grotius und Sozinus handelt es sich immer wieder um einen Irrtum: es wird den menschlichen Kräften zugemutet, was einzig Gott zugeschrieben werden muß. Nach der Schrift ist unsere Natur unfähig und die Bekehrung allein ein Werk der Macht Gottes.³⁾ Gott suchen, glauben, lieben — das alles sind Werke des Heiligen Geistes. Allein der Eingriff der Gnade führt die Wiedergeburt herbei, der fleischliche Mensch ist nicht fähig zur Berufung.⁴⁾

Die Unveränderlichkeit des Gnadenbundes.

Das achte Kapitel heißt: De constantia foederis gratiae.

Der Gnadenbund ist unveränderlich, sowohl im Blick auf die Verheißung des Samens, der Christo gegeben ist, als auf die Verheißung des Heils, die dem Samen geschenkt ist.⁵⁾ Testament und Gnadenbund sind ewig, das ratifizierte Testament kann durch keine Verordnung ungültig gemacht werden. Der Glaube der Väter bewirkte, daß die Verheißung die Kraft eines unwiderruflichen Vertrages bekam.⁶⁾ Der Rat Gottes ist unwandelbar, sein Eid lügt nicht.⁷⁾ Der Vater hat Christo Samen und Erbschaft gegeben, das steht unwandelbar fest.⁸⁾ An Joh. 6, 37: „Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir“ wird eine Ausführung über das Verhältnis von Geben, Herzubringen und Glauben geknüpft. Dies „Geben“ ist nicht nur eine Vorbereitung (Grotius), es ist vor der Weltzeit geschehen, also identisch mit der Berufung. Es geht dem Herzubringen voraus. Der Glaube ist eine Gabe Gottes an die, welche zu Christus kommen.⁹⁾ In der Schrift ist von zweierlei Samen die Rede: Same der Verheißung aus dem Fleisch und Same Abrahams aus dem Glauben. Es ist ja einmal eine Wiederannahme Israels zu erwarten.¹⁰⁾ Die Beständigkeit des Bundes besteht auch darin, daß durch den Glauben dieser zwiefache Same in Wahrheit doch einer ist.¹¹⁾ — Ebenso gewiß wie unsere Berufung zur Gnade ist die Berufung zur Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit.¹²⁾ Die Be-

¹⁾ 212.

²⁾ 213—224.

³⁾ 225—237.

⁴⁾ 239—244.

⁵⁾ 245.

⁶⁾ 246 f.

⁷⁾ 248.

⁸⁾ 250.

⁹⁾ 250.

¹⁰⁾ 251. 253.

¹¹⁾ 255.

¹²⁾ 256.

ständigkeit des Bundes bringt mit sich die sichere Bewahrung der Gläubigen, die wohl in schwere Sünde fallen können, aber allen Gefahren zum Trotz doch gewißlich zur Herrlichkeit geführt werden.¹⁾

Das Endziel des Gnadenbundes.

Hiervon handelt das neunte Kapitel. Das Endziel des Bundes ist Gottes Verherrlichung. Alle Lehre ist daraufhin zu untersuchen, ob sie die Herrlichkeit Gottes ins Licht stelle oder nicht.²⁾ Allen Meinungen zum Trotz, die eine Veränderung des göttlichen Willens annehmen, die einen neuen Vertrag der Werke eintreten lassen wollen, weil Gott nicht zu seinem Ziel gekommen sei (Remonstranten), ist daran festzuhalten: Gott führt seinen einigen Ratschluß, den die menschliche Sünde nicht verändern kann, in völliger Ordnung aus, zur endlichen Rettung des Sünders.³⁾

Die dritte Abschaffung des Werkbundes: durch die Ankündigung des Neuen Testaments. Die Ökonomie des Alten Bundes.

Die dritte Abschaffung, so fährt Kapitel 10 fort, geschieht durch die Ankündigung des Neuen Testaments. Hier führt Coccejus die gewohnten Bezeichnungen der Testamente ein, ohne sofort den neuen Begriff zu foedus gratiae und testamentum in Beziehung zu setzen. Er kommt aber, wie das folgende zeigt, hinaus auf eine Teilung des Gnadenbundes in zwei Ökonomien. Das Neue Testament nennen wir den Teil des Rates und Vorsatzes Gottes, durch den er beschlossen hat, der Kirche der Jetztzeit, der Erbin der Segnungen, vollkommene Güter auf Erden in Christo zu schenken und sie zu vollenden. Der Neue Bund aber bezeichnet die Art und Weise, auf die Gott in dieser letzten Zeit mit den Sündern eine stipulatio einging, um sie zu ermächtigen, die Güter zu fordern, die den Erben testamentarisch vermach sind.⁴⁾ Demnach hat das Testament der Gnade eine doppelte Ökonomie: 1. in exspectatione Christi, 2. in fide Christi revelati. In beiden Testamenten ist Jesus Christus gestern und heute und in Ewigkeit derselbe.⁵⁾ Der Bund mit Abraham⁶⁾ geschah durch Christus, Abraham ist durch den

¹⁾ 257—265. ²⁾ 266—271. ³⁾ 272—274. ⁴⁾ 275. ⁵⁾ 277 f.

⁶⁾ Diese Erwähnung des Bundes mit Abraham könnte irreführen, da bisher nur vom Bunde mit Adam und vom foedus gratiae im allgemeinen die Rede war. Im 4. Kap. war nur ganz beiläufig Abraham erwähnt. Vgl. Kap. 3, 1 dieses Buches.